

Macht oder Ohnmacht Muss Altenpflege und soziale Betreuung erst zur Selbstausbeutung führen?

Ein Beitrag von Dr. Hans-Jürgen Stöhr

Das „Lied“ der körperlichen und seelischen Belastung von MitarbeiterInnen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen hat inzwischen eine weitere Strophe erhalten: Die AOK will die Entlohnung der Pflegeleistungen im ambulanten Bereich kürzen. Sollen Verantwortungsbewusstsein und Berufsehre gegenüber dem Personal als wertorientierte Druckmittel benutzt werden? Der Aufschrei ist seit Wochen deutlich und unüberhörbar.



Im Zusammenhang mit dem am 29. Febr. 2012 stattgefundenen Workshop der WTA zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement haben wir eben diese Problematik aufgenommen und brieflich unsere Sorge gegenüber der Sozialministerin unseres Landes zum Ausdruck gebracht. Wir möchten Ihnen das Antwortschreiben vom 11. Juli 2012 an den Geschäftsführer der WTA, Prof. Armin Stöhr, nicht vorenthalten und es an dieser Stelle in wesentlichen Auszügen zitieren:

„ ... Mit Ihrem Schreiben schildern Sie unter Bezugnahme auf den Vortrag des Geschäftsführers ... der Seniorenresidenz in Rerik, die in der Fachwelt bekannte Problematik der in den Pflegeeinrichtungen der neuen gegenüber denjenigen der alten Länder ungünstigeren Personalschlüssel nebst Auswirkungen auf die Belegschaft der Pflegeeinrichtungen ... Auch vor dem Hintergrund der so genannten „Minutenpflege“ die im Zusammenhang mit der knappen Finanzausstattung der überdies nur als Teilkostenversicherung ausgestalteten Pflegeversicherung (SGB XI) zu sehen ist, haben sich insbesondere die von der Landesregierung unter Beteiligung der SPD geführten Länder zuletzt im Bundesrat bei der Beratung des Gesetzesentwurfs der Bundesregierung zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung ... für eine deutlich umfassendere Pflegereform mit einem deutlich ausgesprochen ... leider hat die Bundesregierung

durch das Bundesministerium für Gesundheit die im Bundesrat gestellten Länderanträge im Wesentlichen zurückgewiesen, da sich die Bundesregierung zuvor bereits auf eine minimale Beitragssteigerung von lediglich 0,1 Prozent verständigt hatte.

Dies vorausgeschickt, begrüße ich Ihr Engagement zur gebotenen Weiterentwicklung der Pflege, zumal es sich erkennbar mit der Schwerpunktsetzung des Ministeriums im Pflegebereich deckt. Die Themen Fachkräftemangel und Fachkräftegewinnung standen aktuell am 3. Juli 2012 auf der Tagesordnung der 8. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft in Warnemünde und werden außerdem auf der Tagesordnung des diesjährigen Landespflegekongresses am 24./25. Oktober in Rostock von Bedeutung sein...

Wichtige Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung im Pflegebereich sind:

- Sicherung einer angemessenen Vergütung
- Intensivierung der Imagekampagne für den Pflegebereich
- Gewinnung von mehr Männern in der Pflege
- Ausschöpfung vorhandener Fachkräfteresourcen
- Anregung von mehr Zuwanderung für den Pflegeberuf
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Träger
- Nutzung flexibler Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Außerdem sieht Ziffer 279 der aktuellen Koalitionsvereinbarung vor, die Arbeitsbedingungen im Pflegebereich nachhaltig zu verbessern, um damit zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen. Hiervon bleibt unberührt, dass die Pflegevergütungen und Personalschlüssel nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) jeweils eigenverantwortlich zwischen Leistungserbringern und Kostenträgern zu vereinbaren sind. Auch wenn die Landesregierung vom Landtag zu bewährte Förderung von ambulanten und teilstationären Versorgungsangeboten in Mecklenburg-Vorpommern fortgeführt werden.

Da neben der ambulanten auch die stationäre Pflege der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Betreuung der Pflegebedürftigen dient, ... (ist) abschließend gern darauf hin(zu)weisen, dass das Land Mecklenburg-Vorpommern trotz der geschil-

derden Fachkräfteproblematik bei den Qualitätsprüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen ... in den letzten Jahren ... stets Spitzennoten auch im Ländervergleich erzielen konnte. ...“

Soweit der Brief aus dem Sozialministerium – fast vollständig zitiert.

Vielleicht ist genau der zuletzt erwähnte Gedanke **das** „Problem“. Welchen Grund gäbe es, das „System“ zu verändern, wenn Pflege- und Betreuungskräfte sich bis auf's Letzte für die Pflegebedürftigen aufopfern und alles dafür tun, dass bei der MDK-Prüfung möglichst Bestnoten erbracht werden, weil sie es sich selbst und den Bedürftigen „schuldig“ sind? Könnte man vielleicht glauben, dass das gewollt ist?

Ohne in irgendwelche Verdächtigungen oder Schuldzuweisungen unterstellen zu wollen, fällt mir dazu nur eins ein: **Ausbeutung** – oder wie Helmut Schmidt sagt „Turbokapitalismus“. Soziale Marktwirtschaft war im vergangenen Jahrhundert ein Gesellschaftsmodell der alten Bundesrepublik, von der immer weniger übrig geblieben ist. Die Globalisierung verändert auch unsere Welt, in der Geld- und Verwertungskreisläufe der Finanzwelt die Oberhand haben. Die Gesellschaftspolitik ist von einer neoliberalen Wachstums- und Leistungsethik bestimmt. Das Maß aller Dinge ist das Geld.

Diese Ethik ist derart listig und zugleich verheerend effizient. Wir haben mit Fremd- und Selbstausbeutung zu tun. Die **Fremd**ausbeutung stößt an ihre Grenzen, bestimmt durch Rahmenbedingungen, die die Leistung ermöglichen. Ganz anders ist es mit der **Selbst**ausbeutung, der wir uns ganz freiwillig – ohne es zu wissen – unterwerfen. Sie scheint grenzenlos. Wir beuten uns aus, bis wir zusammenbrechen. Geschieht das, machen wir uns dafür verantwortlich. Wer leidet oder unzufrieden ist, ist selbst „schuld“ bzw. hat es selbst zu verantworten. Das ist unsere Freiheit, in der wir heute leben und arbeiten. Das Positive ist in das Negative umgeschlagen, in der der Einzelne sich selbst „gefangen“ hält und gehalten wird – und keiner sieht sich imstande, etwas zu verändern.

Alle jammern und klagen, doch keiner probt den „Aufstand“. MitarbeiterInnen in der ambulanten Pflege versuchten es. Doch wo bleibt die Solidarität, die Verbundenheit? Es bildet sich kein „Kollektiv, kein „wir“, das sich gegen das System stellt.

Wie oben im Brief angekündigt, soll das Thema des Fachkräftemangels und der -gewinnung, das in dem kommentierten Kontext nicht wegzudenken

ist, auf dem Landespflegekongress angesprochen werden. Es ist eine gute Möglichkeit, diese Fragen zu diskutieren und „Flagge“ zu zeigen, damit kollektives „Wir“ entsteht und die Situation der Ohnmacht zur bewussten Macht des Handelns wird.

Zum Nachlesen – Links, Tipps, Hinweise

Sh. „Der Eros besiegt die Depression“ in Philosophie, Magazin, Nr. 5/2012, S. 61 ff.;
www.marktplatz-gesundheit-mv.de

Aktuelles

BioCon Valley und das Ministerien für Wirtschaft, Bau und Tourismus führten im Frühjahr einen Ideenwettbewerb zum Thema „Gesunde Ideen braucht das Land“ durch. Drei von 46 eingereichten Projekten wurden von der Jury als „Sieger“ gekürt. Beteiligte Projektideen, die das Betriebliche Gesundheitsmanagement in der Sozial- und Seniorenwirtschaft thematisierten, wurden an das Sozialministerium weitergeleitet. Die Projektidee des WTA-Partners Instituts für ökosoziales Management e.V. (IföM) gehört zu diesen.

Das Sozialministerium kündigte an, dass für September eine Projektausschreibung zum Thema der Gesundheitsförderung und Betriebliches Gesundheitsmanagement vorbereitet wird. Die WTA-IGS und das IföM beabsichtigen, sich an dieser Ausschreibung zu beteiligen.

Das Unabhängige Centrum für empirische Sozialforschung und das IföM planen mit dem Sozialministerium projektorientierte Überlegungen mit einem sozioökonomischen und regionalbedingten Hintergrund, wie mit neuartigen Fortbildungsgängen effizienter und nachhaltiger MitarbeiterInnen in der Pflege, Hauswirtschaft und in der sozialen Betreuung so fortgebildet werden können, um dem Fachkräftemangel besser entgegenzuwirken.

Weiterbildung über EU-Fördermittel. Das Kalenderjahr 2013 ist das letzte dieser 7-jährigen Förderperiode. Nutzen Sie Ihre Chance, Mitarbeiterqualifizierung oder andere Projekte zu 75% über den ESF zu finanzieren.

Der Nach- und Querdenker

Setzen Sie das fehlende Wort ein! Wie heißt es?

SIEBE (LEIB) LICHT

STATT () STOLZ

Teilen Sie uns bitte das fehlende Wort per e-mail unter igs@wta-rostock.de mit. Unter Ausschluss des Rechtsweges verlosen wir einen Gutschein in Höhe von 10 € und schicken Ihnen diesen per Post zu. Viel Glück!

Newsletter Nr. 6-2012 des IGS am 1. November 2012